Aus dem Universitätsinstitut für Erbbiologie und Rassenhygiene
zu Frankfurt-Main. (Direktor: Prof. Dr. O. Frh. v. Verschuer)

Bevölkerungsbewegung des Dorfes Treisberg

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde in der gesamten Medizin

der Hohen Medizinischen Fakultät

der Johann Wolfgang-Goethe-Universität

zu Frankfurt a. M.

vorgelegt von

Martin Reising
aus Offenbach-Main

1941

Druckerei wissenschaftlicher Werke Konrad Triltsch Würzburg

Referent: Prof. Dr. Frh. v. Verschuer.
Korreferent: Prof. Dr. Schreiber.
Dekan: Prof. Dr. Guthmann.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Gedruckt mit Erlaubnis der medizinischen Fakultät der Johann Wolfgang Goethe Universität zu Frankfurt a. M.

Im nördlichen Taunus, im Kreise Usingen, liegt in 500 m Höhe das Dorf Treisberg, eingebettet in die schmale Mulde zwischen dem 663 m hohen bewaldeten Pferdskopf und der gegenüberliegenden niedrigeren Anhöhe des Lei. Von 2 Seiten, von Hundstall und Finsternthal, führen steile Wege zu seinen 14 dichtbeieinanderstehenden Bauernhäusern. Rundum erstrecken sich seine Wiesen und Äcker, die wie ein Ring das Dorf umschließen.

Die Geschichte der Besiedlung Treisbergs ist die gleiche wie die des Taunus. Nach unseren heutigen Kenntnissen waren die Kelten die ersten Bewohner dieser Landschaft. Von der kriegerischen Auseinandersetzung zwischen ihnen und den nachdrängenden Germanen zeugen noch heute die Ringwälle, deren Reste sich auch auf dem Pferdskopf nachweisen lassen. Später ließen sich Franken nieder. Im Jahre 1274 wird das Dorf als solches zum ersten Mal erwähnt (ecclesia). Bedingt durch die Abgeschlossenheit seiner Lage blieb Treisberg im großen und ganzen von den Geschehnissen der Zeit unberührt. Während das in nächster Nähe im Tal liegende Dorf Landstein im Dreißigjährigen Krieg zerstört wurde, blieb Treisberg von diesem Schicksal verschont. Bis in diese Zeit hinein läßt sich die Geschlechterreihe der beiden ältesten Familien des Dorfes verfolgen. Die Eigenart seiner Abgeschlossenheit hat sich bis in die Gegenwart erhalten und wird besonders charakterisiert durch die in Treisberg stark vertretene Sekte der Methodisten.

Die soziale Lage des Dorfes ist trotz des kargen Bodens, der aber zweckmäßig bewirtschaftet wird, gut. Die hygienischen Verhältnisse sind einwandfrei, der Gesundheitszustand weicht im Grossen und Ganzen nicht von der Norm ab.

Als Ausgangsmaterial der folgenden Erhebungen diente zunächst die Einwohnerliste der Bürgermeisterei des Dorfes, die Einblick in die jetzigen Bevölkerungsverhältnisse gewährte. Wesentlich erweitert wurden diese Aufzeichnungen durch Geburts-, Heirats- und Sterbebücher des seit dem Jahre 1880 in Neuweilnau bestehenden Standesamtes, die als Grundlagen der Geschichte der neueren Zeit dienten. Einige Ergänzungen konnten aus der Chronik der Finsternthaler und Treisberger Schule, die aus ersterer im Jahre 1860 hervorging,

entnommen und bei den Zahlen über die schulpflichtige Jugend verwertet wurden. Die Geschichte vor dieser Zeit beruht auf den Angaben alter Kirchenbücher des Kirchspiels Altweilnau, zum dem auch das Dorf Treisberg gehörte. Für die Aufstellung unseres Zahlenmaterials gehen wir bis zum Jahre 1816 zurück.

Treisberg zählt heute 85 Einwohner, davon sind 47 weiblichen und 39 männlichen Geschlechtes. Von den Männern befinden sich zur Zeit 2 bei der Wehrmacht, die in der Einwohnerzahl mit einbegriffen sind. Leider fehlen aus früherer Zeit laufende genaue Angaben über die Größe des Dorfes, und auch die Ergebnisse der Volkszählungen konnten von nirgens her beschafft werden. Nur einmal wird in einer alten Urkunde des Jahres 1844 gelegentlich der „Zehntablösung" die Einwohnerzahl genannt und für das betreffende Jahr mit 86 angegeben. Das entspräche also genau der heutigen. Aufgrund der abgeschiedenen Lage scheint im Laufe der Zeit Treisberg an Größe mehr oder weniger gleichgeblieben zu sein. Diese Vermutung wird noch erhärtet durch einen Bericht der Schulchronik, der im Auszug hier folgt, und aus dem die künstliche Beschränkung der Einwanderung Fremder in Treisberg ersichtlich ist.

> „Nach dem geltenden Ortsstatut beträgt die Einkaufssumme für einen Auswärtigen, der eine Einheimische heiratet, 75 Mark, für einen Auswärtigen, der eine Auswärtige in Treisberg heiratet, 200 Mark. Damit bekommt er das Nutzrecht in der Gemeinde. Die Einkaufssumme beträgt 17 Mark, wenn ein Einheimischer eine Auswärtige heiratet."

Wenn man dieses Gleichbleiben der Einwohnerzahl Treisbergs berücksichtigt, wird man auch aus den absoluten Zahlen, die aus Mangel an Volkszählungslisten anstelle der Vergleichszahlen aufgestellt wurden, Schlüsse ziehen können, ohne in einen großen Fehler zu verfallen. Betrachten wir zunächst die Geburten seit dem Jahre 1818 bis in die heutige Zeit (Tabelle 1), so finden wir bis etwa 1868 stetes Wachstum, während aber seitdem die Zahlen in kleinen Schwankungen ständig niedriger wurden, um in der neueren Zeit auf ihrem kleinsten Wert anzugelangen. Dieses Bild der allmählich einsetzenden Geburtenbeschränkung zeigt auch die graphische Darstellung (Abbildung 1) in unverkennbarer Weise. Ähnlich ist es bei den Todesfällen, bei denen in der jüngeren Zeit ein Rückgang gegenüber früher festzustellen ist (Tabelle 1). Dem schließen sich dann in der gleichen Art die Ziffern der Eheschließungen an, die in noch beträchtlicherem Maße absinken, im letzten Jahrzehnt jedoch einen kleinen Auftrieb erfahren.

Tabelle 1. Geburten, Heiraten und Todesfälle in Treisberg in den Jahrzehnten von 1818—1938.

Jahrzehnt	Heiraten	Lebendgeborene ♂	♂	ges.	Totgeboren ♂	♂	ges.	Todesfälle ♂	♂	Säugl.	Kleinkind	ges.
1818—1828	12	7	14	21	/	/	/	10	11	1	3	25
1829—1838	11	13	13	26	1	1	2	6	2	4	1	15
1839—1848	13	13	13	26	1	1	2	8	4	7	1	22
1849—1858	14	11	15	26		Kind	1	6	10	2	4	23
1859—1868	21	15	20	35	/	/	/	3	5	3	/	11
1869—1878	?	?	?	?	/	/	/	5?	2?	1?	/	8?
1879—1888	11	14	10	24	1	1	2	10	9	/	/	21
1889—1898	6	16	15	29	/	1	1	5	5	/	6	17
1899—1900	2	14	6	20	/	/	/	3	8	2	1	14
1909—1918	6	9	8	17	/	2	2	2	1	/	1	6
1919—1928	6	11	10	21	/	1	1	5	10	3	/	19
1929—1938	10	5	7	12	/	1	1	3	3	2	/	9

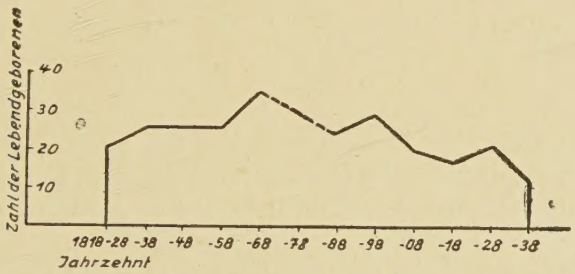

Abbildung 1. Die Zahl der Lebendgeborenen in den Jahrzehnten von 1880—1938.

Tabelle 2. Geburten, Todesfälle und Geburtenüberschuß in je 20 Jahren von 1818—1938.

Jahre	Geburten	Todesfälle	Geburtenüberschuß
1818—1838	47	38	9
1839—1858	52	41	11
1859—1878	?	?	?
1879—1898	53	35	18
1899—1918	37	18	19
1919—1938	33	26	7

In Tabelle 2 sind die absoluten Zahlen der Geburten und Ster-

befälle (ohne Totgeburten) gegenübergestellt und der absolute Überschuß an Geburten zusammengestellt. Sie zeigt, daß während der letzten 20 Jahre der Geburtenüberschuß erheblich zurückgegangen ist.

Tabelle 3 zeigt die Verhältnisse im übrigen Reich. Die Zahlen sind auf 1000 Einwohner berechnet und gelten jeweils für das angegebene Jahr. Sie können also nicht direkt mit denen der Tabelle 2

Tabelle 3. Heiraten, Geburten, Todesfälle und Geburtenüberschuß im Deutschen Reich auf 1000 Einwohner berechnet pro Jahr.

Jahr	Auf 1000 Einwohner kamen:			
	Heiraten	Geburten	Todesfälle	Geburtenüberschuß
		ohne Totgeburten		
1900	8,5	35,6	22,1	13,6
1910	7,7	29,8	16,2	13,6
1920	14,5	25,9	15,1	10,8
1930	8,8	17,6	11,0	6,5
1937	9,1	18,8	11,7	7,1

verglichen werden, die ja absolute Zahlen für Jahrzehnte darstellen. Aber man sieht doch aus der Gegenüberstellung auch hier, ähnlich wie in Treisberg, die Ziffern absinken; besonders deutlich beim Geburtenüberschuß.

Ein weiteres Bild des Geburtenrückganges geben die Zahlen der schulpflichtigen Kinder (Tabelle 4). Man muß dabei berücksichtigen daß diese zeitlich hinter der Geburtentabelle zurückbleibt. Die jünsten Kinder (0 bis 6 Jahre), die gerade die kleinste Zahl darstellen, sind also als Schüler noch nicht erfaßt worden. Sehr deutlich findet sich ein ständiges Ansteigen der Schülerzahl von 1850 bis etwa 1875. Auch das entspricht der Tabelle 1, wo 1868 die meisten Geburten verzeichnet sind. Dann aber wird die Klassenstärke sehr erheblich schwächer, gelangt aber bis zur Jahrhundertwende auf ungefähr ihren alten Stand, um danach wieder langsam kleiner zu werden.

Der Altersaufbau der Treisberger für das Jahr 1938 wird durch die Alterspyramide (Abbildung 2) veranschaulicht. Rechts von der Mittellinie ist die Alterskurve der Männer, links die der Frauen aufgezeichnet. Die in der Mittellinie stehenden Ziffern stellen die Altersklassen in Jahrfünften zusammengefaßt, dar. Die äußeren Zahlen (rechts für Männer und links für Frauen) geben in Hundertsatz

die Summen aller Männer, bzw. Frauen, bis zu dem betreffenden Jahrfünft an.

Tabelle 4. Durchschnittliche Schülerzahl pro Jahr in den Jahrfünften von 1850—1938.

Jahrfünft	Durchschnittliche Schülerzahl pro Jahr	Schule in
1850—1854	12,8	Finsternthal
1855—1859	12,8	„
1860—1864	15,4	Treisberg
1865—1869	20,5?	„
1870—1874	20,0	„
1875—1879	11,0	„
1880—1884	stete Abnahme	„
1885—1889	7,6?	„
1890—1894	18,2	„
1895—1899	16,8	„
1900—1904	19,2	„
1905—1909	18,2	„
1910—1914	16,6	„
1915—1919	15,6?	„
1920—1924	15,4	„
1925—1929	10,0	„
1930—1934	9,7?	„
1935—1938	15,0	„

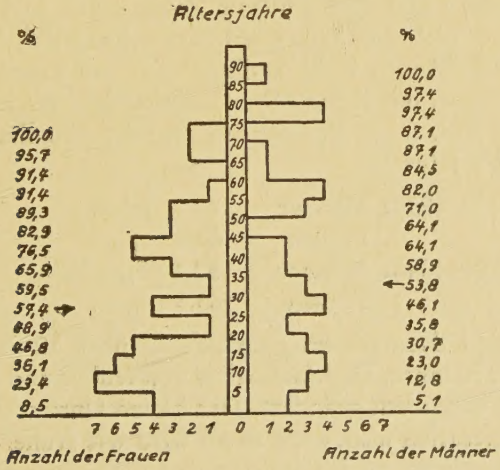

Abb. 2. Alterspyramide der Treisberger Bevölkerung 1938.

Bei den Frauen steht ungefähr die Hälfte aller (48,9%) im Alter

von 0 bis 25 Jahren (Pfeil auf Abb. 2), die andere Hälfte verteilt sich auf die Altersklassen von 26 bis 75. Die größte Klasse stellen die 5—10 jährigen Mädchen, dann folgen die 10—15 jährigen und danach die 15—20 und 40—45 jährigen in gleicher Zahl. Zwischen ihnen macht sich eine verhältnismäßig geringe Anzahl von 20—35 jährigen bemerkbar. Im höheren Alter sind die einzelnen Klassen am kleinsten.

Bei den Männern liegen die Verhältnisse etwas anders. Man sieht sofort eine ziemliche Verarmung an Jugendlichen, die in der Darstellung deutlich zum Ausdruck kommt. So ragen die einzelnen Zacken der jungen Jahrgänge nicht über die des höheren Alters hinaus. Allerdings sind vor den höchsten Erhebungen in höheren Jahren auch gerade vorher Jahrgänge ohne einen einzigen Vertreter, was natürlich bei deren Betrachtung berücksichtigt werden muß. Das Bild einer „Vergreisung" wird aber doch deutlich wiedergegeben. Auch der Pfeil hat sich gegenüber der Frauenseite nach dem Alter hin verschoben: Wir müssen die Summe der Männer vom 0. bis 32. Lebensjahr nehmen, um die Hälfte aller zu erreichen (bei den Frauen ist die Hälfte ungefähr bis zum 25. Lebensjahr erreicht). Bemerkenswert ist noch, daß eine Gruppe von Männern im Alter von 75 bis 80 Jahren besteht, also ziemlich alt geworden ist. Das steht ganz im Gegensatz zu den Berechnungen des Lebensalters für beide Geschlechter während größerer Zeitspannen und mag für das Jahr 1938 zum Teil vom Zufall abhängen, hauptsächlich aber durch den Fehler der kleinen Zahl bedingt sein. Im allgemeinen haben nämlich die Frauen das höhere Durchschnittsalter erreicht. So ist das mittlere Sterbealter (ohne Berücksichtigung der Säuglinge und Kleinkinder) für die Jahre

1900—1930:	Männer	49,1	Jahre
	Frauen	62,6	„
1810—1848:	Männer	52,1	„
	Frauen	63,5	„ .

Die Frauen sind demnach im Durchschnitt über 10 Jahre älter geworden als die Männer. Das Sterbealter von früher und das von heute hat sich nicht wesentlich geändert. Der kleine Unterschied, nach dem die jetzige Generation nicht ganz so alt wird wie früher, dürfte nichts besagen. Im Gegensatz zu den meisten anderen Gebieten Deutschlands ist also in dieser abgeschlossenen, schwer erreichbaren Dorfgemeinde das Durchschnittsalter der Bewohner nicht gestiegen. Nun soll die Sterblichkeit der Säuglinge betrachtet werden und mit den Angaben

Tabelle 5. Säuglingssterblichkeit im Hundertsatz in den Jahrzehnten von 1820—1930 für Treisberg, Oberhessen und das Deutsche Reich

Jahrzehnt	Von hundert Säuglingen starben in:		
	Treisberg	Oberhessen	Reich
1820—1830	8,8 (2)	15,3	
1831—1840	17,3 (4)	10,9	
1841—1850	22,2 (6)	15,5	
1851—1860	6,9 (2)	20,5	
1861—1870	10,0 (3)	14,0	
1871—1880	?	12,6	
1881—1890	0,0 (0)	7,7	
1891—1900	3,2 (1)	6,4	20,3
1901—1910	5,2 (1)	6,4	15,6
1911—1920	5,8 (1)	7,6	11,3
1921—1930	9,5 (2)	6,6	8,1
1931—1938	28,5 (2)		

aus Oberhessen und, soweit möglich, mit dem Reichsdurchschnitt verglichen werden. (Tabelle 5). Die Tabelle gibt den Hundertsatz an, die eingeklammerten Ziffern sind die wirkliche (absolute) Anzahl der Sterbefälle in Treisberg für die einzelnen Jahrzehnte. Die großen Schwankungen der Werte sind auf den Fehler der kleinen Zahl zurückzuführen. Im Allgemeinen ist die Säuglingssterblichkeit in Treisberg der in Oberhessen sehr ähnlich, sie hat aber in der Zeit vor der Jahrhundertwende auffallend niedrige Werte. Anfangs bleibt sie weit zurück, überholt diesen und den oberhessischen dann aber ab 1920. Der letzte abnorme hohe Wert erklärt sich aus der nur sehr geringen Zahl der Lebendgeborenen (7), von welchen 2 als Säuglinge starben.

Bei den Totgeburten verhält es sich im Hinblick auf die kleinen Werte ähnlich. Auch hier wurden deshalb wieder die absoluten Zahlen in Klammern beigefügt. Wie aus der Tabelle 6 hervorgeht, liegen die Totgeburtenziffern meist über dem Reichsdurchschnitt und dem von Oberhessen, zeigen aber auffallenderweise von 1890—1910, also während 20 Jahren, keinen einzigen Fall.

Tabelle 6. Totgeburten im Hundertsatz in den Jahrzehnten von 1820—1938 für Treisberg, Oberhessen und das Deutsche Reich.

Jahrzehnt	Auf hundert Geburten kommen Totgeburten in		
	Treisberg	Oberhessen	Reich
1820—1830	3,8 (1)	3,9	
1831—1840	4,1 (1)	2,9	
1841—1850	6,8 (2)	0,7	4,0
1851—1860	6,4 (2)	4,3	4,1
1861—1870	6,2 (2)	4,0	4,0
1871—1880	?	0,6	3,8
1881—1890	11,1 (3)	1,5	3,3
1891—1900	0,0 (0)	0,6	3,0
1901—1910	0,0 (0)	2,3	3,0
1911—1920	10,5 (2)	0,6	3,2
1921—1930	4,5 (1)	0,0	3,0
1931—1938	12,5 (1)		

Tabelle 7. Verhältnis von männlichen und weiblichen Geburten und Todesfällen in Treisberg für die Jahrzehnte von 1818—1938.

Jahrzehnt	auf 100 lebendgeborene Mädchen kommen Knaben		auf 100 Totgeburten kommen Knaben	auf 100 gestorbene Säuglinge kommen Knaben	auf 100 gestorbene Kleinkinder kommen Knaben
1810—1828	50,0 (7)				
1829—1838	100,0 (13)				
1839—1848	100,0 (13)				
1849—1858	73,3 (11)				
1859—1868	75,0 (15)				
1869—1878	?	(128)	46,6	70,8	47,0
1879—1888	140,0 (14)	99,2	(4)	(17)	(8)
1889—1898	123,0 (16)				
1899—1908	233,3 (14)				
1909—1918	112,5 (9)				
1919—1928	110,0 (11)				
1929—1938	71,4 (5)				

Einen Einblick in das Verhältnis von männlichen und weiblichen Geburten und Todesfällen in Treisberg gewährt uns Tabelle 7, in der auch wieder die wirklichen (absoluten) Zahlen in Klammern beigefügt wurden. Wir sehen große Schwankungen in den einzelnen Jahrgängen. Doch fällt auf, daß mit Ausnahme der letzten 10 Jahre, ab 1880 immer ein Überschuß an lebendgeborenen Knaben bestanden hat. Die Zeit vor diesem Termin war dafür etwas mehr mit Mädchengeburten gesegnet. Ein Überwiegen von lebendgeborenen Knaben

über die Mädchen kann also erst ab 1880 festgestellt werden. Im Deutschen Reich waren allerdings ständig mehr Knaben- als Mädchengeburten zu verzeichnen. So kamn durchschnittlich auf 100 lebendgeborene Mädchen etwa 105—106 Knaben. Bei den übrigen Tabellenangaben wurde wegen der kleinen Zahl nur der Gesamtprozentsatz angegeben. Man muß auch hier bedenken, daß dadurch Unterschiede der einzelnen Jahrzehnte, die bei größerem Material deutlich werden könnten, verwischt werden. In der Gesamtzeit von 1818—1938 sind bei Totgeburten 46,6% Knaben vertreten, d. h. beide Geschlechter werden ungefähr gleich stark betroffen. Anders dagegen bei der Säuglingssterblichkeit. Da sind die Knaben mit 70,8% vertreten, also 20,8% sterben als Säuglinge mehr als beim weiblichen Geschlecht. Bei der Kleinkindersterblichkeit (1—6 Jahre) sind allerdings wieder beide Geschlechter etwa gleich stark betroffen. Im Ganzen betrachtet, sterben also in Treisberg im jugendlichen Alter mehr männliche als weibliche Personen. Das zeigt auch Tabelle 8. In der Gesamtzeit

Tabelle 8. Säuglingssterblichkeit der Treisberger Knaben und Mädchen im Hundertsatz für die Gesamtzeit 1818—1938.

Jahre	von 100 lebend geborenen Knaben starben im 1. Lebensjahr	von 100 lebend geborenen Mädchen starben im 1. Lebensjahr
1818—1939	13,2 (17)	5,4 (7)

von 1818—1938 starben von 100 lebendgeborenen Knaben 13,2; von 100 lebendgeborenen Mädchen jedoch nur 5,4; also weniger als die Hälfte der Knaben. Vergleichend mögen einige Zahlen aus dem Deutschen Reich (Tabelle 9) zeigen, daß auch hier die Säuglingssterblichkeit der Knaben diejenige der Mädchen übersteigt.

Tabelle 9. Säuglingssterblichkeit für das Deutsche Reich nach getrennten Geschlechtern für je ein Jahr, und Knabensterblichkeit in % der Mädchensterblichkeit.

Jahr	Von 100 Lebendgeborenen starben im 1. Lebensjahr		Knabensterblichkeit in % der Mädchensterblichkeit
	Knaben	Mädchen	
1904	21,2	18,0	117,8
1906	20,1	16,9	118,9
1908	19,4	16,2	119,8
1910	17,6	14,7	119,7
1912	16,0	13,4	119,4
1914	17,7	14,9	118,8

In den folgenden Ausführungen soll der Aufbau der Familie in Treisberg beschrieben werden. Gleichzeitig mit der Betrachtung der heutigen Verhältnisse werden wir die Familie einer früheren Zeit in ihrer Zusammenstellung schildern und dadurch die Möglichkeit haben, in dieser Hinsicht Vergleiche zwischen dem Heute und Gestern zu ziehen. Im Brennpunkt unseres Interesses steht wieder das Kind, als wertvollstes Gut des Volkes. Wollen wir aber Vergleiche mit früher ziehen, und die wirkliche Kinderzahl der Ehen ermitteln, so müssen wir uns vor dem Fehler hüten, alle heutigen Ehen gleichmäßig im Bezug auf die Zahl der Nachkommenschaft zu verwerten. Es ist doch ohne weiteres verständlich, daß eine junge Ehe mit ihrer natürlicherweise noch nicht abgeschlossenen Kinderzahl in einer allgemeinen Betrachtung eine andere Bewertung Erfahren muß als eine alte Ehe. Deshalb sind von allen heute in Treisberg bestehenden Ehen nur die „vollendeten" herangezogen worden. Darunter verstehen wir eine Ehe, die bezüglich der Zahl ihrer Nachkommenschaft „vollendet" ist, sei es durch den Tod eines Gatten oder auch durch dasjenige Alter der Frau, in dem im Allgemeinen die Fortpflanzung als abgeschlossen angesehen werden kann. Diesen Zeitpunkt haben wir für das 47. Lebensjahr angesetzt.

In Treisberg gibt es heute 15 solcher vollendeten Ehen, wenn man alle die erfaßt, von denen mindestens noch ein Partner lebt; die Gesamtzahl aller Ehen (auch unvollendeter) beläuft sich auf 26. Setzt man als Stichtag für eine frühere Zeit den 1. Januar 1888, also heute vor 50 Jahren, und verfährt in der gleichen Weise, kommt man auf etwas niedrigere Zahlen, nämlich auf 11 vollendete und 8 unvollendete, zusammen 19 Ehen. Das Bild ändert sich aber sofort zugunsten von früher, wenn wir die Kinderzahl betrachten. Trotzdem also heute 15 vollendete Ehen gegen 11 von früher stehen, bleibt die absolute Kinderzahl von früher keineswegs hinter der heutigen zurück; im Gegenteil übertrifft sie diese noch: während auf die 15 heutigen Ehen 64 Kinder kommen, haben die nur 11 Ehen von früher 67 Kinder! Wenn man in Betracht zieht, daß diese Zahlen aus einer Landbevölkerung gewonnen wurden, wird man sich ihrer Bedeutung klar sein. Die durchschnittliche Kinderzahl betrug früher (vor 50 Jahren) pro Ehe etwa 6 Kinder, während sie heute auf etwa 4 herabgesunken ist. Das wäre also eine Verminderung von fast 2 Kindern pro Ehe. Es erhebt sich die Frage, wann nun diese Vermindung einsetzt. Ob die Kinderzahl gleichmäßig auf die Ehedauer im Gesamten abnimmt, oder ob bestimmte Jahre sich besonders hervorheben lassen. Tabelle

10 und die graphische Darstellung Abbildung 3 geben ein anschauliches Bild dieser Verhältnisse. Während im ersten und zweiten Jahr-

Tabelle 10. Durchschnittliche Kinderzahl in den einzelnen Ehezeiten für Treisberg.

		Zahl der Ehejahre				Gesamtjahre der Ehe
		1—5	5—10	10—20	20—30	
Durchschnittliche Kinderzahl pro Ehe	heute	2,26	1,06	0,73	0,20	4,26
	vor 50 Jahren	2,36	1,36	2,27	0,09	6,09
Überschuß vor 50 Jahren		0,10	0,30	1,54	0,11	1,83

fünft nach der Verehelichung die Durchschnittszahl wenig oder kaum hinter der früheren zurückbleibt, sackt sie im 2. Jahrzehnt ganz beträchtlich ab und bedingt dadurch fast das gesamte Defizit überhaupt. Der Wille zum Kind ist also heutzutage in den späteren Anschnitten der Ehe sehr viel schwächer als dies noch vor 50 Jahren der Fall war.

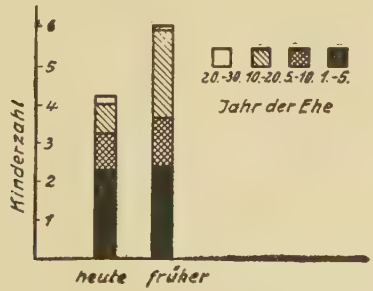

Abbildung 3. Durchschnittliche Kinderzahl in den einzelnen Ehezeiten für Treisberg.

Die folgende Tabelle 11 zeigt die Verteilung der Ehe nach der Einwohnerzahl heute und vor 50 Jahren bei vollendeten Ehen in Treisberg. Auch hier zeigt sich ein ähnliches Bild. Während heute die

größte Zahl der Ehen (4) 3 Kinder pro Ehe aufweist, war früher die größte Zahl bei 7 Kindern. Aber auch in der gesamten Gruppierung der anderen Ehen zeigt sich diese Tatsache der Verschiebung nach der kleinen Zahl mit großer Klarheit. Sehen wir doch bei der Betrachtung der Zahlenreihe für unsere Zeit, daß die höchsten Ziffern gerade unter den Gruppen mit kleiner Kinderzahl (0—5 Kinder pro Ehe) zu finden sind. Vor 50 Jahren dagegen sind die Ehen höherer Kinderzahl (6—9) Kinder pro Ehe) bei Weitem in der Mehrzahl.

Tabelle 11. Verteilung der Ehen Treisbergs nach der Kinderzahl heute (1930) und vor 50 Jahren (1880).

Kinderzahl pro Ehe	Zahl der Ehen	
	heute (1938)	vor 50 Jahren 1888)
0	1	0
1	1	2
2	2	0
3	4	0
4	2	0
5	2	1
6	0	1
7	0	4
8	0	2
9	2	1
10	0	0
11	1	0

In diesem Zusammenhang mag uns auch das Heiratsalter während verschiedener Zeiten interessieren. So wurde die Tabelle 12 für alle Eheschließungen erstens der Jahre 1800—1938, zweitens der Jahre 1818—1868 aufgestellt und das mittlere Heiratsalter berechnet. Die Tabelle zeigt für Männer und Frauen im Wandel der Zeiten keine wesentlichen Unterschiede des Heiratsalters. Für beide Zeitabschnitte liegen die Höchstziffern in den gleichen Altersklassen, naturgemäß bei den Frauen eine Klasse vor denen der Männer. Im Durchschnitt heirateten bei den alten Jahrgängen die Männer mit 27, die Frauen mit 25 Jahren, bei den jüngeren Jahrgängen die Männer mit $28^1/_2$, die Frauen mit 25 Jahren. Dieser kleine Unterschied dürfte noch innerhalb der Fehlergrenze liegen und wenig Bedeutung haben. Durchschnittlich heirateten die Frauen $2^1/_2$ bis $3^1/_2$ Jahre früher als die Männer.

Tabelle 12. Heiratsalter der Männer und Frauen Treisbergs nach Altersklassen zu je 4 Jahren für heute (40 Ehen von 1880—1938) und für früher (71 Ehen von 1818—1868).

Altersjahre	18—24	21—24	25—28	29—32	33—36	37—40	41—44	45—48	49—52
Männer	7	7	17	10	4	0	1	0	1
Frauen	0	15	11	5	1	0	0	0	1
Männer	0	20	35	9	5	0	1	0	1
Frauen	14	28	13	9	4	1	2	0	0
Altersjahre	18—20	21—24	25—28	29—32	33—36	37—40	41—44	45—48	49—52

Einen wesentlichen Hinweis auf den Zeitpunkt, in dem während des Lebens der Frau und während der Dauer der Ehe die Geburtenbeschränkung besonders einsetzt, ergibt Tabelle 13. Im Durchschnitt bekommen also in unseren heutigen Ehen die Frauen, wenn sie ein-

Tabelle 13. Durchschnittliches Alter der Frau beim letzten Kind und durchschnittliche fruchtbare Ehejahre in Treisberg für heute und früher.

	durchschnittliches Alter beim letzten Kind	durchschnittliche fruchtbare Ehejahre
heure (1938)	31,3	9,7
früher (1880)	37,7	14,9

mal das 31. Lebensjahr vollendet haben, keine Kinder mehr, während noch vor 50 Jahren erst fast nach Vollendung des 38. durchschnittlich nicht mehr mit Nachkommen zu rechnen war. Die Ehen waren also gerade noch bei höherem Alter der Frau viel fruchtbarer als die heutigen. Im Ganzen sind in der Jetztzeit die Frauen fast $6^1/_2$ Jahre jünger als vor 50 Jahren, wenn sie ihr letztes Kind bekommen. Ähnlich zeigt es sich auch bei der Betrachtung der fruchtbaren Ehejahre, die von früher 15 auf heute $9^1/_2$ gesunken sind. (Tabelle 13) Dadurch läßt sich die bereits oben geschilderte Beschränkung der ehelichen Fruchtbarkeit auf das erste Jahrzehnt der Ehe nochmals bestätigen.

Zusammenfassend sei folgendes bemerkt: Die Einwohnerzahl des Dorfes ist in den letzten hundert Jahren ungefähr gleich geblieben, was wohl auf die Abgeschlossenheit seiner Lage einerseits als auch auf die beschränkte Größe des anbaufähigen Bodens andererseits

zurückzuführen ist. Hinzu trat noch die künstliche Beschränkung der Zuwanderung Fremder. In Kriegsjahren sind keine größeren Schwankungen der Sterbeziffern zu finden. Auch läßt sich nirgends eine Vermehrung von Todesfällen auf Grund von Seuchen feststellen. Auffallend jedoch ist der stete Rückgang der Geburten seit 1868, der in der neueren Zeit seine größten Ausmaße erreicht. Diese Tatsache veranschaulicht auch das Bild der Alterspyramide, die ja auch, besonders bei den Männern, deutlich eine „Vergreisung" zeigt. Allerdings ist die Zahl der Eheschließungen in den letzten 10 Jahren in die Höhe gegangen, was wohl als Zeichen der Zeit zu werten ist. Auffallend ist das um mehr als 10 Jahre höhere Sterbealter der Frauen. Es ist anzunehmen, daß diese Zahl durch den Tod junger Männer im Kriege und die stärkere Gefährdung des Mannes im Berufsleben beeinflußt ist. Während im Deutschen Reich das Durchschnittsalter der Bevölkerung im Laufe der Zeit bedeutend in die Höhe ging, verharrte das der Treisberger etwa auf der gleichen Stufe. Der Fortschritt der ärztlichen Wissenschaft scheint also dem Dorfe in dieser Hinsicht nicht zugute gekommen zu sein. Ähnlich verhält es sich auch beim Vergleich der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit mit dem Reich. Bei Betrachtung der Ehen von heute (1938) und vor 50 Jahren ergibt sich das gleiche Bild der Geburtenbeschränkung: von früher durchschnittlich 6 Kindern pro Ehe ist diese Zahl heute auf 4 gesunken. Diese Tatsache drückt sich auch in dem Rückgang der fruchtbaren Ehejahre von früher 14,9 auf jetzt 9,7 aus Bei all dem ist das Heiratsalter im Laufe der Zeit gleich geblieben.

So spiegeln sich in diesen Betrachtungen über ein kleines Dorf im Taunus Niedergang und Aufstieg des ganzen Volkes.

Die Zahlen der Tabellen wurden entnommen

für das Deutsche Reich

aus Baur-Fischer- L e n z, Menschliche Erblehre
Statist. Jahrbuch für das Deutsche Reich 1938.

für Oberhessen

aus Brigitte Richter, Burkhards u. Kaulstoß, 2 oberhessische Dörfer.

Lebenslauf.

Am 9. 12. 1915 wurde ich, Martin Reising, als Sohn des Fabrikanten Anton Reising zu Offenbach (Main)-Bürgel geboren. Nach 4jährigem Besuch der Grundschule trat ich in die Oberrealschule zu Offenbach ein und legte dort am 12. 3. 1935 die Reifeprüfung ab. Nach Ableistung des Arbeitsdienstes wandte ich mich dem Studium der Medizin an den Universitäten zu Frankfurt (Main) und Marburg zu. Die ärztliche Vorprüfung legte ich am 24. 3. 1938 in Frankfurt ab und bestand ebenfalls dort das medizinische Staatsexamen am 12. 4. 1940.

Am 29. 8. 1939 wurde ich zur Wehrmacht einberufen, wo ich zur Zeit meinen Dienst als Unterarzt im Norden verrichte.